

INTERFERENZFEHLER IN SCHRIFTLICHEN ARBEITEN MAZEDONISCHSPRACHIGER DEUTSCHSTUDIERENDER

Biljana Ivanovska

*Philologische Fakultät, Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur,
Universität "Goce Delčev", Štip, R. Mazedonien*

E-mail: biljanaivanovska2000@yahoo.com

Abstract: Im Mittelpunkt meiner Untersuchungen stehen Analyse, Beschreibung und Erklärung der Interferenzfehler im Bereich der Morphosyntax, die bei mazedonischsprachigen Studierenden des Deutschen an der Philologischen Fakultät der Universität „Goce Delčev“ zu Štip auftreten, sowie Lernschwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen als Fremdsprache (DaF). Die Arbeit beschreibt sowohl theoretisch als auch praktisch die Interferenzfehler in schriftlichen Arbeiten mazedonischsprachiger Deutschstudierender. Im theoretischen Teil wurden Grundbegriffe und Definitionen behandelt, die mit dem Thema dieses Beitrags eng verbunden sind. Der Fokus dieser Arbeit liegt insbesondere auf den Interferenzen auf morphosyntaktischer Ebene, sodass wir die Fehler im Bereich der Orthografie ausklammern werden, obwohl es in den untersuchten Texten eine Reihe davon gab. Dabei standen vor allem intralinguale Transferprozesse im Vordergrund. Die Forschungsergebnisse dieses Beitrags können als Basis für die Erstellung von DaF-Lehrmaterialien und DaF-Techniken dienen, die den mazedonischsprachigen Deutschstudierenden das Erlernen des Deutschen erleichtern könnten. Im praktischen Teil werden die Beispiele und die Ergebnisse in Bezug auf die Interferenzfehler analysiert und erklärt, die in den schriftlichen Arbeiten der Studierenden vorkamen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden in diesem Beitrag die morphosyntaktischen Unterschiede zwischen der mazedonischen und der deutschen Sprache und ihre Erklärungen.

Stichwörter: *Interferenz; Transfer; Interferenzfehler; DaF*

Abstract: The focus of my research is to analyse, to describe and to explain the interference errors in the area of morphosyntax that occur in the written works of the Macedonian students who are studying German as a foreign language at the Faculty of Philology, the University "Goce Delčev" in Štip, as well as to describe the learning difficulties in studying and acquiring German as a foreign language (GFL). The work consists of two main parts, a theoretical part and a practical part. In the theoretical part, the basic terms and definitions that are closely connected to the subject of this paper are discussed in details. Since the focus of this work lies in particular on the interference at morphosyntactic level, we will ignore the spelling errors, although there were a number of them in the examined texts. Above all, the process of intralingual transfer is brought to the foreground. The results of this paper can serve as a basis for the preparation of teaching materials and GFL-techniques that will facilitate the Macedonian students' acquiring German language. In the practical part, the results of the analyzed interference errors in the written paper of the students, were described and explained. A main focus is

laid on the morphosyntactic differences between the Macedonian and the German language system and the interference errors in the written works of GFL-students during the foreign language acquisition process.

Key words: *interference; transfer; Interferenceerrors; DaF*

1. Einleitung

Die genaue Definition der Interferenz und die Eingrenzung der damit verbundenen Begriffe stellen eine zentrale Problematik dar, mit der sich die Sprachwissenschaftler besonders in den letzten Jahrzehnten beschäftigt haben. Gerade in der Praxis werden häufig verschiedene Begriffe für dasselbe Phänomen und umgekehrt dieselben Begriffe für verschiedene Phänomene verwendet. Eine lange Reihe von Sprachwissenschaftlern hat sich mit der Frage der linguistischen Voraussetzungen auseinandergesetzt, die das Auftreten von Interferenz hervorrufen könnten.

Weinreich (1990) beschreibt die Interferenz als:

„Diejenigen Fälle der Abweichung von den Normen der einen wie der anderen Sprache, die in der Rede von Zweisprachigen als Ergebnis ihrer Vertrautheit mit mehr als einer Sprache, d.h. als Ergebnis des Sprachkontaktes vorkommen, werden als Interferenzerscheinungen verzeichnet.“

Diese Interpretation von *Interferenz* bezieht sich also auf Normverletzungen, die durch die gegenseitige Beeinflussung zweier Sprachen sowohl in der einen als auch in der anderen Sprache entstehen können. In unserem Fall ist dies das Sprachpaar Deutsch-Mazedonisch.

Juhász (1980) definiert diesen Begriff wie folgt:

„Interferenz (Int.) ist die durch die Beeinflussung von Elementen einer anderen oder der gleichen Sprache verursachte Verletzung einer sprachlichen Norm bzw. der Prozeß dieser Beeinflussung.“

In der Lernpsychologie und in der Gedächtnisforschung wird dieser Begriff als Hemmung und störende Überlagerung verstanden. Diese Bedeutung liegt auch den Definitionen der sprachlichen Interferenz bei den meisten Autoren zugrunde (Lado 1967, Nickel 1972).

Laut Spiropoulou (2003) unterscheidet man zwischen „interlingualer“ und „intralingualer“, bzw. „externer“ und „interner“ Interferenz, wie auch „backlash“-Interferenz und Interferenz als Ergebnis des Einsatzes von Kommunikationsstrategien. Bei Letzterem unterscheidet man folgende Möglichkeiten von Interferenz: „der Lehrende übersetzt Wort für Wort aus der Muttersprache und produziert auf diese Weise manchmal fehlerhafte Äußerungen¹²; der Lehrende führt Wörter von einer anderen Sprache ein¹³; als

¹²Beispiel: *die/diese/jene*, engl. *these/those* oder mazedonisch *оваа/таа/онаа*

eine Form interlingualen Transfers wird der Begriff ‚foreignizing‘ genannt, wobei ein sprachliches Element phonologisch oder morphologisch von einer anderen Sprache in der Zielsprache adaptiert wird“ (Spiropoulou 2003: 7).

Wird von Interferenz auf verschiedenen Ebenen gesprochen, sind damit Interferenzerscheinungen auf der phonologisch-phonetischen, der grammatischen und der lexikalischen Ebene gemeint. Sie können, müssen aber nicht in jedem Fall gemeinsam auftreten. Da dieser Beitrag sich insbesondere mit den Interferenzen auf grammatischer Ebene, genauer gesagt auf morphosyntaktischer Ebene, beschäftigt, wird nur kurz auf die Interferenzen der anderen Ebenen eingegangen:

„Von phonologisch-phonetischen Interferenzen spricht man, wenn ein Phonem, ein Intonations- bzw. Akzentzuweisungsmuster oder phonotaktische Regularitäten aus einer Sprache in eine andere übertragen werden“ (Sajkiewicz 2011: 12). Eine fremdartig klingende Aussprache eines Nichtmuttersprachlers stellt z. B. eine solche Interferenz dar.

Laut Sajkiewicz (2011: 13) treten lexikalische Interferenzen auf, „wenn komplette Wörter oder Phrasen aus der einen Sprache in die andere übernommen werden, um die Unmöglichkeit einer adäquaten Übersetzung bzw. das Fehlen der Phrase in der L2 zu kompensieren“.

Wenn man von Interferenz auf grammatischer Ebene spricht, so umfasst dies die Interferenz auf morphologischer und syntaktischer Ebene. Es gibt mehrere Definitionen für die Bestimmung des Interferenzbegriffs und keine einheitliche Terminologie - es konnte bis heute keine einheitliche terminologische Basis geschaffen werden. Da die Details der Debatte um die Begriffsabgrenzung für diesen Beitrag primär nicht relevant sind, liegt der Fokus in dieser Arbeit darauf, die Grundbegriffe zu definieren und mit entsprechenden Beispielen zu veranschaulichen.

In vielen verwandten Sprachen gibt es Wörter, die auf einen gemeinsamen sprachlichen Stamm zurückzuführen sind. Sie werden schließlich durch die verschiedenen Konjugationen und Deklinationen der einzelnen Sprachen differenziert. In diesem Fall spricht man von morphologischer Interferenz. Ein Beispiel dafür ist die Übernahme von englischen Wörtern und Ausdrücken, wie in den Fällen „upgedated“ statt „upgedatet“ oder „gescanned“ statt „gescannt“. Ein weiteres Beispiel ist auch die Bildung des Plurals durch die Endung „-s“. Die Pluralform bei Nomina wird in der englischen Sprache mit dem Suffix „-s“ am Ende des Nomens gebildet. In der deutschen Sprache ist der Fall anders gelagert. Neben dem Suffix „-s“ gibt es noch eine Reihe anderer Endungen, mit welchen der Plural gebildet werden kann.

Einen weiteren Fall stellt die Kennzeichnung des Plurals durch das Suffix „-s“ dar: Im Englischen ist diese Form meist richtig, im Deutschen aber eher selten. Dass „die Fischers“ die „Familie Fischer“ bedeutet und nicht „vom Fischfang lebende

¹³Beispiel: *single* (aus dem Englischen, statt *ledig*); viele DDR-Wörter werden gleich *ingeenglischt*, so z. B. „Council of Ministers“ („Ministerrat“), „Council of State“ bzw. „State Council“ („Staatsrat“); im Mazedonischen ist der Artikel postpositiv, d.h. dem Substantiv nachgestellt, (*cobama / das Zimmer*)

Menschen“, werden nur Menschen mit geringer Kompetenz des Deutschen nicht wissen. Für Verwirrung kann etwa der Umstand sorgen, dass die vom Niederdeutschen beeinflussten norddeutschen Formen wie „Jungs und Mädels“ sich stark nach Süden ausbreiten und dort so den Eindruck nahelegen, es handle sich um eine generell korrekte Anwendung des Suffixes „-s“. Ein vorerst oft nur scherzhafter Gebrauch solcher Art ist oftmals die Folge, der sich gegebenenfalls im Laufe der Zeit generalisieren kann.

Als ein anderes Beispiel für die morphologische Interferenz sind die Pluralformen des Nomens in der deutschen Sprache zu nennen, die durch bestimmte Endungen gebildet werden. Welches Nomen welche Endung bekommt bzw. welche Pluralform hat, lässt sich nicht in einer allgemeinen Regel fassen. Somit müssen die Deutschstudierenden die Pluralformen der Nomen auswendig lernen. Meiner Meinung nach ist das der Hauptgrund dafür, dass in dem vorliegenden analysierten Material bei den Pluralformen der Nomen so viele Fehler gefunden werden konnten. Einige Beispiele dafür:

das Ohr – die Ohre - statt Ohren
das Bett – die Bette – statt Betten
das Auge - die Auge – statt die Augen (sehr oft wenden die Studierenden das weibliche Genus dieses Nomens im Singular an, weil das Substantiv auf -e endet)
der Student – die Studente – statt die Studenten
die Aktivität – die Aktiväte - statt Aktivitäten
der Beruf – die Berufen – statt Berufe
der Tag – die Tagen – statt Tage

In manchen von den untersuchten Texten haben einige Studenten außerdem vergessen, die Endung „-n“ für die Pluralform des Nomens im Dativ hinzuzufügen. So stellt sich die Frage, ob den Studenten diese Regel bekannt ist und sie ihre Anwendung vergessen haben, oder ob sie diese Regel überhaupt nicht kennen bzw. anwenden können. Beispiele dafür:

mit den Jahre statt mit den Jahren.
die Eltern haben ihre Kinder... geschenkt statt die Eltern haben ihren Kindern.... geschenkt.
Wie geht es deine Freunde statt deinen Freunden.
seit Monate statt seit Monaten hat es hier nicht mehr geschneit.
das Essen hat unsere Gäste statt unseren Gästen gut geschmeckt.

In Ausnahmefällen vergessen die Studenten die Endung –n zum Demonstrativpronomen (Definitpronomen) hinzuzufügen, wenn die Pluralform des Substantivs mit -s gebildet wird, zum Beispiel:

Mit diese Fotos statt mit diesen Fotos ist sie berühmt geworden.
Bei die Oma statt bei den Omas ist es am schönsten.
von die Fotos statt von den Fotos.

In der deutschen Sprache verändern fast alle Adjektive ihre Form, wenn sie als Attribut vor einem Substantiv stehen. Dann werden sie dekliniert. So muss das Adjektiv mit dem Substantiv kongruieren, und zwar in Geschlecht, Numerus, Kasus und Determination. Adjektive sind Wortarten mit einem variablem Genus, und die Substantive sind Wortarten mit einem festen Genus. Das grammatische und das natürliche Genus im Deutschen stimmen nicht mit den Genusformen der Substantive und der Adjektive im Mazedonischen überein, wie das folgende Beispiel: das Buch (n.) / книгата (f.); das interessante Buch / интересната книга zeigt.

Aufgrund meiner persönlichen Erfahrung als Deutschlehrerin und anhand der untersuchten Texte habe ich festgestellt, dass die Deutschstudierenden bei der Adjektivdeklination auf bestimmte Schwierigkeiten stoßen, bzw. oft Fehler machen. Wenn sie ein Adjektiv als Attribut benutzen sollen, dürfen sie nicht vergessen, dass Adjektiv mit dem Substantiv kongruiert, und zwar in Geschlecht, Numerus, Kasus und Determination. Im Folgenden zeige ich die häufig gefundenen Fehler in den schriftlichen Arbeiten der Studierenden.

..., weil er nicht mit der nötige[n] Sorgfalt vorgehen kann.
Dann fühle ich mich wie eine anderen[□] Person.
..., dass es vierentscheidender[e] Faktoren gibt, ...
Ich binein große[r] Kinofan geworden.
Die kleine Handschellen an der Halskette hat eine symbolischen[□] Bedeutung.
Es gibt verschieden[□] Verpflichtungen.
Zuerst musst ihr in die Schule gehen und guten[□] Noten haben.
..., um eine gut bezahlt[e] Arbeit zu finden.
..., dass man nur mit schwieriger Arbeit ein gute[einen guten] Beruf finden kann.

Laut Yalçın (1997: 31) wird die syntaktische Interferenz durch die Übertragung einer syntaktischen Struktur in die andere Sprache verursacht. Das heißt, sprachliche Strukturen aus der Erstsprache werden in der Zielsprache übernommen und umgekehrt. Beispiele liefern in vielen Fällen die Migranten in Deutschland. Sie werden im Alltag oft mit der deutschen Sprache konfrontiert und so ist die Übertragung von bestimmten syntaktischen Strukturen aus dem Deutschen in die Muttersprache unvermeidbar.

Obwohl diese beiden Arten der Interferenz in der Literatur der grammatischen Ebene eingereiht werden, sollte man in der Praxis die Abgrenzung vornehmen, „denn man muß zwischen den beiden unterscheiden, ob sie wegen mangelndem Wortschatz oder einer reinen Strukturübertragung zustande kommen“ (Yalçın 1997: 32).

Wir analysieren in unserem Beitrag den Begriff der interlingualen Interferenz und Interferenzfehler, und belegen unsere Analyse mit Beispielen, die den schriftlichen Arbeiten der Germanistikstudenten entnommen worden sind. Und gerade diese Interferenzfehler, die vor allem durch eine Divergenz entstehen, sind der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.

2. Einige Besonderheiten des Mazedonischen im Vergleich zum Deutschen

Bevor wir die Grundformen der Interferenz erklären, beschreiben wir einige Eigenschaften und Besonderheiten des Mazedonischen im Gegensatz zum Deutschen, was wir für unsere Analyse für wichtig finden. Mazedonisch gehört neben Slowenisch, Serbisch, Kroatisch und Bulgarisch zu den südslawischen Sprachen. In diesem Zusammenhang werden einige Charakteristika des mazedonischen Sprachsystems aufgelistet:

-Deklination: Im Mazedonischen ist ein völliger Verlust der Nominaldeklination eingetreten (z.B.: МК: историја на јазикот / *istorija na jazikot*, DE: Sprachgeschichte. Die Präposition „на“ (mit der Bedeutung ‚auf‘) kommt als Ersatz für den synthetischen Ausdruck des Genitivs vor und wird als Präpositionalkasus im Mazedonischen interpretiert).

-Bestimmtheit / Unbestimmtheit: Im Mazedonischen treten drei verschiedene Artikel auf: *-om* für den „neutralen Gebrauch“ im Sinne von ‚der‘; *-oŕin* der Bedeutung ‚der hier, dieser‘ und *-oH* als ‚dort, jener‘.

-Narrativ: ein Merkmal in südslawischen Sprachen, typisch auch für das Mazedonische.

-Renarrativ: typisch im Mazedonischen.

-Kopula: Schwund in den ostslawischen Sprachen, aber völlige Bewahrung in den südslawischen Sprachen (МК: Тој е студент / *Hue sme doma*; DE: *Er ist Student / Wir sind zu Hause*).

-Subjektlose Sätze: Das Mazedonische ist eine pro-drop-Sprache und lässt Konstruktionen wie die folgende zu: МК: Доаѓам утре. / DE: Ich komme morgen.

МК: Сметам, мислам, верувам / Ich finde, ich meine, ich denke, dass...).

-Die Grundform des Verbs oder der Infinitiv wird im Mazedonischen verloren, und statt dessen wurde die Konstruktion *да + Präsens* entwickelt (МК: Сакам да пливам, Сакам да трчам / DE: Ich will schwimmen, Ich will rennen).

-Im Mazedonischen, Bulgarischen, Serbischen, Rumänischen gibt es einen postpositiven Artikel. Zum Beispiel: МК: волкот, was nicht der Fall im Deutschen und im Englischen ist, z.B.: der Wolf / the wolf.

3. Grammatische Interferenz

Laut Juhász (1980: 647) unterscheidet man die phonetische, die grammatische und die lexikalisch-semantische Interferenz als drei Grundformen der Interferenz. Im Folgenden versuchen wir die grammatische und die lexikalisch-semantische Interferenz zu beschreiben, so wie sie von Draxler (2008) und Juhász (1980) verstanden wird.

Laut Juhász (1980: 647) tritt die grammatische Interferenz auf, wenn es eine syntaktische oder morphologische Signifikanz, die in der Ausgangssprache vorkommt, in der Zielsprache nicht gibt, oder wenn diese Signifikanz anders strukturiert wird.

Als Beispiel der syntaktischen Interferenz kann man die Wortstellung im Satz anführen. Sie wird an Beispielen der Wortstellung in einem eingeleiteten

Nebensatz und der Wortstellung in einem Hauptsatz bei der Verwendung eines Modalverbs illustriert.

DE: *Ich bin ins Bett gegangen, weil ich müde war.*

MK: *Отидов во кревет(,) бидејќи бев изморен.*

* *Ich bin ins Bett gegangen, weil ich war müde.*

DE: *Er kann nicht mitkommen, da er noch arbeiten muss.*

MK: *Toj не може да дојде со нас(,) бидејќи мора уште да работи.*

* *Er kann nicht mitkommen, da er muss noch zu¹⁴ arbeiten.*

Das finite Verb steht im Deutschen, im Gegensatz zum Mazedonischen, in einem eingeleiteten Nebensatz nach dem verbalen Rahmen gewöhnlich am Ende des Satzes, was nicht typisch für das Mazedonische ist. Bezüglich der Modalverben stehen das Modalverb und der Infinitiv, im Mazedonischendurch „da-Konstruktion“ ausgedrückt, meistens gleich hintereinander, wie es die folgenden Beispiele bestätigen: *Морам да работам, Треба да трчам*. Im Deutschen steht der Infinitiv in Konstruktionen mit Modalverbengewöhnlich am Ende des Satzes. Die „da-Konstruktion“ im Mazedonischen wird im Deutschen durch die Konstruktion zu+Verb wiedergegeben. Deswegen treten häufig Fehler auf (DE: Ich will Tennis spielen. / Ich will Tennis zu spielen* / MK: Јас сакам да играм тенис). Eine Ausnahme bildet in beiden Fällen die sogenannte Ausklammerung. Das bedeutet, dass verschiedene Satzglieder den Rahmen durchbrechen können. Die Wortfolge ist in den slawischen Sprachen (im Mazedonischen auch) relativ frei und in manchen Fällen auch regional oder dialektal bedingt und geprägt.

Als Beispiel zur morphologischen Interferenz kann die Rektion der Verben angeführt werden. Dies wird am Beispiel des Verbs *beantworten* (MK: одговара) gezeigt. Im Mazedonischen wird das Verb mit der Präposition „на“ verbunden, im Deutschen wird es dagegen mit dem Akkusativ verbunden.

DE: eine Frage beantworten / MK: одговара на прашање.

4. Lexikalisch-semantische Interferenz

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, wie die lexikalisch-semantischen Interferenzfehler entstehen können. Bei der ersten Variante handelt es sich um Wörter, die sowohl im Mazedonischen als auch im Deutschen identisch oder ähnlich aussehen, die aber eine andere Bedeutung haben. Sie werden als sogenannte *falsche Freunde* (MK: лажни парови) bezeichnet.

Als Beispiel kann das Wortpaar DE: Konkurs/MK: *конкурс* angeführt werden. Das Wort *Konkurs* bedeutet im Deutschen *Bankrott, Insolvenz, Pleite, Ruin*, (Duden Online Wörterbuch). Im Mazedonischen verwendet man dieses Wort entweder gerade in der Bedeutung *Ausschreibung* oder in der Bedeutung *Bewerbung*. Im Mazedonischen entspricht die erste Bedeutung dieses Wortes dem Ausdruck *Stellenausschreibung* (MK: *оглас за работно место*).

¹⁴Das deutsche „zu“ (MK: да) ist im mazedonischen Satz in Form eines Äquivalents prä sent.

Ein anderes Beispiel wäre das Wort *Absolvent*, das im Deutschen die folgende Bedeutung hat: eine Person oder jemand, der die vorgeschriebene Ausbildung an einer Schule erfolgreich abgeschlossen hat (Duden Online Wörterbuch), und im Mazedonischen bedeutet dieses Wort: „ein Student im letzten Studienjahr des Studiums, der noch nicht fertig mit der Ausbildung ist“.

Bei der zweiten Möglichkeit entstehen die Fehler durch eine Divergenz. Das heißt, dass einem Wort in der Ausgangssprache zwei oder mehrere Äquivalentwörter in der Zielsprache entsprechen. Als Beispiel kann man das mazedonische Wort *саман* führen. Ins Deutsche kann das Wort als *selbst, allein* oder in manchen Fällen als *persönlich* übersetzt werden; es ist kontextbedingt, welches der Äquivalente verwendet wird.

Wir belegen dies mit folgenden Beispielen:

Zu Hause bin ich allein geblieben. (MK: Останаев сам дома.)

Das Haus hat er selbst gebaut. (MK: Тој сам ја направи куќата.)

Ich persönlich habe mich mit der Preisgestaltung nicht beschäftigt. (Јас сам лично не се занимавам со формирање на цената.)

4.1. Die Konjunktionen *damit; um...zu* und ihre mazedonischen Äquivalente

Es gibt drei Möglichkeiten, die deutschen Konjunktionen *damit; um...zu; dass* ins Mazedonische zu übersetzen (MK: за/ за да / дека). Im Mazedonischen ist die „да-Konstruktion“ ein Element für eine Verknüpfung mit dem Nebensatz und die Beziehung zwischen dem Element „да“ und dem finiten Verb ist sehr eng. Sie erlaubt kein anderes Element dazwischen (außer das Negationswort) und betont den menschlichen Willen oder die Absicht einer handelnden Person, eine Tätigkeit durchzuführen.

Damit

Die Konjunktion *damit*, bzw. die Konstruktion *um...zu* werden verwendet, wenn es sich um einen Finalsatz handelt (Rinas, 2003 S.171). Man kann den Finalsatz mit "Zu welchem Zweck?", oder „Warum?“ erfragen.

Beispiele:

DE: Ihr müsst jetzt losgehen, damit ihr den Bus nicht verpasst. (um den Bus nicht zu verpassen)

MK: Вие морате да тргнете, за да / да не го испуштите автобусот.

DE: *Der Chor hat laut gesungen, damit alle ihn hören können.*

MK: *Хорот пееше гласно, за да / да / со цел / за да можат/ сите да го слушнат.*

Dass

Die Konjunktion *dass* wird verwendet, wenn es sich um einen Objektsatz handelt. Den mit der Konjunktion *dass* eingeleiteten Nebensätzen gehen Hauptsätze voraus, in denen vor allem Verben wie *wollen, mögen, bitten, (sich) wünschen* oder *sagen* vorkommen. (Štícha, 2003: 672, Rinas K., 2003: 171)

Beispiele:

DE: Ich beeile mich, damit ich pünktlich bei dir bin.

MK: Ќе побрзам за да стигнам кај тебе навреме.

DE: *Er sagte, dass er kommt.*

MK: Тој рече дека ќе дојде.

DE: *Erlauben Sie es mir, dass ich Ihnen unseren neuen Geschäftspartner vorstelle.*

MK: Дозволете ми да ви го претставам нашиот нов бизнис партнер.

4.2. Die Konjunktionen „aber“ und “sondern” und ihre mazedonischen Äquivalente

Im Deutschen gibt es zwei äquivalente Konjunktionen, die zum Ausdruck der mazedonischen Konjunktion *но, туку* verwendet werden können. Es handelt sich um die Konjunktionen *aber* und *sondern*. Jede wird allerdings in unterschiedlichen Situationen verwendet.

Aber / но, туку, сепак

Die Konjunktion *aber* wird verwendet, um gegensätzliche Satzglieder oder Sätze zu verbinden. Diese Konjunktion kann durch andere Konjunktionen (nicht nur “но“, aber auch durch “сепак”und/oder “туку”) im Mazedonischen ersetzt werden.

Beispiele:

DE: *Normalerweise fahren wir mit dem Fahrrad zur Arbeit, aber im Winter nehmen wir den Bus.*

MK: Обично одиме со велосипед на работа, но во зима користиме автобус.

DE: *Sie wollte eine Weltreise machen, aber sie wurde krank.*

MK: Таа сакаше да патува низ светот, но се разболе.

DE: *Das Restaurant bietet Vor- und Nachspeise an, aber kein Hauptgericht.*

MK: Ресторанот нуди предјадење и десерт, но не и (без) главен оброк.

Sondern / туку, веќе

Die Konjunktion *sondern* wird verwendet, wenn eine negative Aussage im ersten Satz vorkommt. Sie hat die Funktion des Widerspruchs und der Korrektur. Die Konjunktion kann auch als *туку, туку и, веќе* ins Mazedonische übersetzt werden.

Beispiele:

DE: *Wir fahren nicht weg, sondern wir bleiben zu Hause.*

MK: Ние не си одиме, туку остануваме дома.

DE: *Das Fotomodell ist nicht nur schön, sondern auch sehr klug.*

МК: *Фото-моделот не е само убав, туку и многу умен.*

DE: *Wir fahren nicht morgen ab, sondern nächste Woche.*

МК: *Утре не тргнуваме, туку/веќе следната недела.*

DE: *In Halle habe ich nicht nur studiert, sondern auch ein Praktikum gemacht.*

МК: *Во Хале не само што студирав, туку обавувави практика.*

5. Schlussfolgerung

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die Analyse der Interferenzfehler im Bereich von Morphologie und Syntax, die bei mazedonischsprachigen Studierenden des Deutschen während des Spracherwerbprozesses auftreten. Die Grundlage für den praktischen Teil dieses Beitrags bildet eine empirische wissenschaftliche Untersuchung, die an der Philologischen Fakultät der Universität „Goce Delčev“ zu Štip durchgeführt wurde. Unterschiedliche Themen wurden in Form von Aufsätzen behandelt, die von den Studenten im ersten Studienjahr ausgearbeitet wurden. Anhand des auf dieser Weise erhaltenen und analysierten Materials konnten einige typische, repräsentative Fehlerquellen für mazedonische Deutschstudierende identifiziert werden. Da der Schwerpunkt dieser Arbeit insbesondere beiden Interferenzen auf morphosyntaktischer Ebene liegt, wurden die Fehler im Bereich der Orthografie ausgeklammert, obwohl es in den untersuchten Texten eine Reihe davon gab.

Das Ziel der Untersuchung ist die Beschreibung und die Analyse der grammatischen und lexikalisch-semanticen Interferenzfehler im Sprachpaar Deutsch-Mazedonisch. Die Gründe für die hierpräsentierten Fehler sind verschiedener Natur. Im Grunde genommen, versuchen die Studierenden die Fehler zu vermeiden, oder in manchen Fällen haben sie Probleme bei der richtigen Anwendung, was unter anderem an signifikanten Unterschieden der beiden Sprachsysteme liegt, vor allem wenn die Studierenden im ersten Studienjahr sind und noch keine genauen und präzisen Kenntnisse davon haben, wie und wann man die komplizierten Regeln der Grammatik anwendet.

Es ist zu betonen, dass der Textkorpus dieser Arbeit aus schriftlichen Arbeiten mazedonischsprachiger Deutschstudierender nur aus dem ersten Studienjahr stammt und hat einen recht schmalen Umfang im Gegensatz zum Gesamtstudium, und gibt nur einen begrenzten Einblick in das Fehlerverhalten mazedonischsprachiger Deutschstudierender des gesamten Studiums. Die Bearbeitung eines größeren Textkorpus wäre die Aufgabe eines weiteren, breiter angelegten Forschungsprojekts. Die anderen Parameter, wie etwa die individuelle Begabung oder die Motivation der Studierenden, die Lernumgebung, die bereits gesammelten Lernerfahrungen usw., konnten hier, wegen des begrenzten Umfangs dieses Beitrags, nicht berücksichtigt werden. Der Artikel könnte auch unter diesen Gesichtspunkten als Denkanstoß und Motivation für eine größer und tiefer angelegte Studie dienen. Das Thema scheint interessant und aktuell zu sein, und es lohnt sich, eine genauere Untersuchung durchzuführen, denn mit jedem Jahr steigt die Anzahl der Mazedonier, die Deutsch als Fremdsprache studieren oder

lernen, bzw. die Germanistik oder DaF studieren. Für das große Interesse an der deutschen Sprache gibt es wirtschaftliche, politische und sprachpraktische Motive, aber auch kulturelle und bildungspolitische Gründe.

Die deutsche Sprache ist eine von den drei Sprachen, die von der Europäischen Kommission, neben der englischen und französischen Sprache verwendet werden. Die Republik Mazedonien ist ein Land, das sich in der Übergangsphase befindet und wir sehen unser Land als künftiges Mitglied der EU. So ist es nicht überraschend, dass sich die deutsche Sprache in relativ kurzer Zeit so stark in den relevanten gesellschaftlichen und multikulturellen Sphären etablieren konnte.

6. Bibliographie (auf Lateinisch)

1. Draxler, H. (2008): Interferenzfehler in schriftlichen Texten marokkanischer Deutschlernender. Wien: Unveröffentlichte Diplomarbeit.
2. Dreyer, H. & Schmitt, R. (2009): *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik aktuell*. 1. Aufl. Ismaning: Hueber, 2009. ISBN 978-319-3072-559.
3. Duden Online Wörterbuch: <http://www.duden.de/woerterbuch>.
4. Höppnerová, V (2006). *Zrádná slova v němčině*. Vyd. 1. Praha: Ekopress. ISBN 80-861-1968-8.
5. Juhász, J. (1970): Probleme der Interferenz. München: Hueber.
6. Lado, R. (1967): *Moderner Sprachunterricht. Eine Einführung auf wissenschaftlicher Grundlage*. München: Max Hueber Verlag.
7. Nickel, G. (1972): Grundsätzliches zur Fehleranalyse und Fehlerbewertung. In: Nickel, G. (Hrsg.) (1972): *Fehlerkunde. Beiträge zur Fehleranalyse, Fehlerbewertung und Fehlertherapie*. Berlin: Cornelsen, 8-24.
8. Pechová Z. (2013): Interferenz als negativer Transfer bei tschechischen Deutschlernenden. Faculty of Philosophy. Plzen.
9. Rinas, K. (2003): Interferenzfehler deutschsprechender Tschechen. 3. Teil: Sprachliche Auffälligkeiten in wissenschaftlichen Fachtexten. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. (Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity.) Studia minorae facultatis philosophicae universitatis Brunensis. S. 31-74., ISBN 80-723-8228-4.
10. Sajkiewicz, Marlena (2011): Die syntaktische Negation im Polnischen. München: Magisterarbeit.
11. Spiropoulou, P.-P. (2003): Fehler im Tertiärsprachunterricht. Eine im Rahmen des Projekts des EFSZ veröffentlichte Arbeit.
12. Šticha, F. *Česko-německá srovnávací gramatika*. 1. vyd. Praha: Argo, 2003, liv, ISBN 80-720-3503-7.
13. Weinreich, U. (1976): *Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*. München: Beck.
14. Weinrich, H. (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag.

15. Yalçın, Kubilay (1997): Bilingualismus – ein Problem. Eine Diskussion über verschiedene Begriffsdefinitionen. Istanbul: Masterarbeit.

6.1. Bibliographie (auf Kyrillisch)

16. Богданоска, И. (2014): „Интерференцијални грешки во пишани текстови на македонски изучувачи на германски јазик“. Магистерска работа.
17. Бојковска, С., Минова – Ѓуркова, Л., Пандев, Д., Цветковски, Ж. (1997): Македонски јазик за средно образование. Скопје: Просветно дело.
18. Ивановска, Б (2014): Чести грешки во интерференцијата кај македонските студенти по германски јазик. Во: Меѓународно списание за наука: основно и применето истражување. Вол. 19, бр. 1, стр. 104-112.
19. Кепески, К. (1980): Граматика на македонскиот литературен јазик за училиштата за средно образование. Скопје: Просветно дело.
20. Конески, Б. (1967): Граматика на македонскиот литературен јазик. Скопје: Култура.